

Gedanken zur 115. Jahresversammlung der S.N.G.

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **20 (1934)**

Heft 20

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tatsächlich verblüffend. — Kern urteilt zusammenfassend: Der Lernende kann zwar schliesslich sehr gut lesen und Gesprochenes verstehen, aber viel weniger gut schreiben und sprechen.

Nehmen wir dieses Urteil an, so drängen sich zwei Fragen auf: Liesse sich im Unterricht der alten Sprachen, der doch auf das Verstehen des Geschriebenen und evtl. des Gesprochenen ausgeht, die psycho-

technische Methode nicht vorteilhaft heranziehen? Wäre eine stärkere Verwertung dieser Methode im neusprachlichen Unterricht nicht verheissungsvoll? Ich meine nicht, das einfache Uebertragen dieses Vorgehens in die Schulstube, sondern nur eine Befruchtung des Unterrichts in Teilgebieten, wie z. B. im Wörterlernen.

Freiburg.

P. Baldwin Würth.

Gedanken zur 115. Jahresversammlung der S. N. G.

Vom 6.—9. September hielt in Zürich die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft ihre 115. Jahresversammlung ab. Der erste und letzte Tag waren naturwissenschaftlichen Fragen von allgemeinem Interesse gewidmet. Er sprachen:

Karrer, Zürich: 100 Jahre chemische Forschung in Zürich.

Joliot, Paris: Le neutron et le positron.

Went, Utrecht: Hormone bei Pflanzen.

Rosselet, Lausanne: Radiations et Radiobiologie.

Peyer, Zürich: Zehn Jahre Tessiner Fossiliengrabung.

Der 7. und 8. September waren den verschiedenen Sektionen (im ganzen 16) zur Abwicklung ihrer geschäftlichen und wissenschaftlichen Traktanden eingeräumt. Für diese Sektionssitzungen waren 213 Vorträge angemeldet. In der Mehrzahl wurden sie von in- und ausländischen Hochschuldozenten und ihren Mitarbeitern gehalten. Es meldeten sich aber auch Herren der Mittelschule zum Wort. Dass die katholische Mittelschule dabei nicht vertreten war, ist sehr bedauerlich. Und doch, für dieses oder jenes Thema, das im Programm verzeichnet ist, hätte sich manch einer unserer kath. Mittelschullehrer ganz ausgezeichnet geeignet. Für jeden kath. Naturgeschichtsprofessor wäre es eine heilsame Gewissenserforschung, wenn er die Berichte der S. N. G. zwei oder drei Jahrzehnte weit zurückblätterte und sich fragte, wie weit

wir Katholiken die Gottesferne der Naturwissenschaften durch unsere Desinteressiertheit mitverschuldet haben. Gewiss, es kann bei diesen Versammlungen nicht jeder beliebige einen Spruch zum besten geben. Was vorgetragen wird, muss Kopf und Fuss haben. Es soll sich überhaupt nur der zu einem Referate melden, der ein geeignetes Spezialgebiet wissenschaftlich zu beackern versteht. Im übrigen wollen wir Gott danken, dass sich wenigstens einige kath. Mittelschulprofessoren als Zuschauer in die Versammlung hineingewagt haben, und fügen gleich hinzu, dass einer derselben Jahre lang die Sektion für Luftelektrizität mit feinem Geschick und anerkannter Sachkenntnis geleitet hat.

Nächstes Jahr wird sich die S. N. G. in Einsiedeln versammeln. Prof. Dr. P. Damian Buck, Kapitular des Klosters Einsiedeln, ist Jahrespräsident. Heute schon wird jede katholische Studienanstalt darauf bedacht sein, wenigstens einen ihrer Naturgeschichtsprofessoren an die 116. Generalversammlung der S.N.G. als Hörer und Beobachter zu delegieren, damit er Anregungen sammle für ein selbständiges Forschen, das ihm dann späterhin ein ehrenvolles Auftreten in irgendeiner Sektion gestattet.

Entschluss: An allen Jahresversammlungen der S. N. G. werden die katholischen Mittelschulen durch 2 bis 3 beachtenswerte Referate vertreten sein.

X. Y.

Unsere Toten

Kaplan Franz Rohner, Kantonschulinspektor, Appenzell.

Zum vierten Mal seit seiner in die Jahrhundertwende fallenden Errichtung sieht sich unser Kantonschulinspektorat verwaist. Diesmal aber nicht zufolge hierarchischer Beförderung und dadurch bedingten Wegzug, sondern durch Eingriff des Todes. H. H. K a p l a n F r a n z R o h n e r,

bürgerlich von Rebstein (St. Gallen), seit 1. Juni 1931 mit liebevollem Eifer und Verständnis für die Notwendigkeiten der Zeit im Amte stehend, ist am ersten Tag des Rosenkranzmonats einem tückischen Leiden erlegen. Ein stillbescheidenes, feingartetes, für seine Umgebung und seinen Pflichtenkreis reiches und tätiges Priester- und Lehrerleben hat mit ihm seinen frühen Ab-